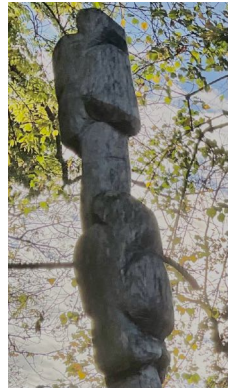




Konzeption Pfarrkindergarten St. Peter



Johann-Ziegler-Straße 21, 85221 Dachau



Inhaltsverzeichnis Konzeption Pfarrkindergarten St. Peter

Vorwort	4
1 Geschichte der Einrichtung	5
2 Leitbild	8
2. 1 Pädagogische Orientierung	8
2.2. Inklusion	9
3. Rahmenbedingungen	9
3.1 Lage unseres Kindergartens	9
3.2 Räumlichkeiten	9
3.3 Beiträge	11
3.4 Essen und Getränke	11
3.5. Öffnungszeiten	11
3.6 Personal	12
3.7 Ausbildungen von Praktikanten*	12
4. Unsere Pädagogische Arbeit	12
4.1 Das Bild vom Kind	12
4.2 Grundsätze der Gestaltung der pädagogischen Arbeit	13
4.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche	13
4.4 Inklusion	21
4.5 Tagesablauf	21
4.6 Beobachtung und Dokumentation in den Gruppen	23
4.7 Aufnahmekriterium und Eingewöhnung	23
4.8 Vorschule – Vorschulerziehung = die gesamte Kindergartenzeit	24
5. Zusammenarbeit	25
5.1 Teamtreffen	25
5.2 Fortbildung	26
6. Zusammenarbeit mit den Eltern	26
6.1 Angebote von Elternbeirat und Förderverein	26
7. Vernetzung und Kooperation	28
7.1 Stellung in der Pfarrei	28
8 Zusammenarbeit mit dem Träger	29
8.1 Formen der Zusammenarbeit	29
9. Öffentlichkeitsarbeit	29

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Interessierte,

vielen Dank für Ihr Interesse an der Konzeption unseres Kindergartens. Sie ist für uns als Träger der Kompass für die tägliche Arbeit mit den Kindern, Ihrem Wichtigsten und Kostbarsten, was Sie als Eltern uns anvertrauen. Wir danken Ihnen für dieses Vertrauen und nehmen den Bildungs- und Betreuungsauftrag, den Sie damit erteilen, mit Freude und höchstem Verantwortungsbewusstsein an.

Auf den folgenden Seiten können Sie lesen, unter welchen gesetzlichen Vorgaben, aus welchen Überlegungen heraus und mit welchen Überzeugungen wir unseren Bildungsauftrag wahrnehmen und umsetzen. Dies alles ist das Ergebnis ausführlicher Besprechungen, Reflexionen und Diskussionen im Team, sowie umfassender Erfahrungen, die jedes Teammitglied über die Jahre gesammelt hat, und die in diesem Kindergarten gemacht wurden. Was hier formuliert ist, ist das Grundgerüst, auf dem jede und jeder stehen, die hier ein- und ausgehen, und damit auch die Grundlage für die Erziehungspartnerschaft, die wir mit Ihnen, liebe Eltern, leben wollen.

Sie alle kennen den Alltag mit den Kindern, der überaus dynamisch ist. So betrachten wir auch unsere Konzeption niemals als abgeschlossen. Denn wir selbst sehen uns als täglich Lernende, die auf der Grundlage der oben formulierten Leitsätze unsere Arbeit ständig reflektieren und in engem Austausch mit Ihnen als Eltern weiterentwickeln wollen. Wir freuen uns daher auf einen engen, offenen und fruchtbaren Austausch mit Ihnen.

Wir alle – die Kinder, die Eltern, die pädagogischen Kräfte, die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Vertreterinnen und Vertreter der Pfarrgemeinde St. Peter, die Beschäftigten der Fachdienste, die Leitung, der Träger – stehen gemeinsam für diesen Kindergarten. Lassen Sie es uns gemeinsam ein Ort sein, an dem es den Menschen, die hier ein- und ausgehen, gut geht, und sie sich in ihrer Einzigartigkeit als Spiegelbild der Liebe Gottes wahrnehmen können.

Christof Gattermann
Verbundpfleger des KiTa-Verbunds Hl. Kreuz

Laura Hölzlwimmer
Verwaltungsleiterin des KiTa-Verbunds Hl. Kreuz

1 Geschichte der Einrichtung

Unser Namenspatron St. Peter als St. Petrus bezeichnet.

In unserer Kirche thront er im Gemälde über dem Hochaltar. Er sitzt auf einem Schiff und hat die Füße auf einen Felsen gestützt. Der Name bedeutet Fels, er war Fischer und folgte Jesus als Apostel nach, er war Begründer der katholischen Kirche und der erste Papst.

Als im Stadtteil Augustenfeld in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts große Neubaugebiete entstanden, wuchs das Bedürfnis nach einem eigenen katholischen Pfarrkindergarten, in dem Kindern christliche Glaubenswerte vermittelt werden. Er sollte ein Ort des gelebten Glaubens sein.

Am 10. Oktober 1974 wurde der Pfarrkindergarten St. Peter in der Johann-Ziegler-Straße 21 feierlich eröffnet. Am 10. Oktober 2014 durften wir ebenso feierlich das 40-jährige Bestehen begehen. Von 2015 bis 2017 wurde unser wunderschöner Garten komplett und rundum neu gestaltet. Gesetzlicher Auftrag:

I) Rechtliche Grundlagen

II) Rechte der Kinder

III) Schutzauftrag

Zu I)

Um eine pädagogisch wertvolle Arbeit gewährleisten zu können, beziehen wir uns in unserer Arbeit auf folgende verschiedene gesetzliche Grundlagen:

BayKiBiG und AV BayKiBiG

Artikel 4 - Allgemeine Grundsätze

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei.

Artikel 11 - Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen, Erziehungspartnerschaft

- (1) Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einzubinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell zu fördern. Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinn eines sozialen Miteinanders fördern.
- (2) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.
- (3) Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Artikel 12 - Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder bei besonderen Bedarfslagen

Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtungen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Artikel 13 Abs. 1 - Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme, sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Artikel 14 Abs. 1, 2 - Zusammenarbeit mit den Eltern

(1) Eltern und das pädagogische Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

(2) Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

BEP

Für unseren pädagogischen Alltag ist der BEP mit seinen gesamten Bildungs- und Erziehungsbereichen, auf die im Punkt 4.1 näher eingegangen wird.

SGBVIII und KJHG

Zu II)

Im November 1989 in der UN Kinderrechtskonvention wurden die bis heute geltenden Rechte der Kinder beschlossen. Darunter werden die Grundrechte für Kinder und Jugendliche verstanden.

Am 26.03.2009 wurden die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der UN-Behindertenkonvention in Deutschland ratifiziert.

Für unsere Kinder bedeutet das konkret:

1. Gleichheit: kein Kind darf benachteiligt werden. Jedes Kind ist gleich viel wert und alle Kinder haben die gleichen Rechte.

2. Recht auf Gesundheit: Jedes Kind hat das Recht, dass seine Grundbedürfnisse erfüllt werden
3. Recht auf Bildung: Kinder haben das Recht, Bedürfnis und die Fähigkeit zu lernen
4. Recht auf Fürsorge und gewaltfreie Erziehung: seit 2000 gesetzlich geregelt (§1631 Abs. 2 BGB)
5. Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe: Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
6. Recht auf Meinungsäußerung: Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse frei zu äußern

Die Rechte der Kinder enden dort, wo Gefahren für sie selbst und anderen entstehen. Wichtig ist uns, Kindern mit Achtung und Respekt zu begegnen und sie in Diskussionen, Entscheidungen und Beschlüsse die sie persönlich betreffen mit ein zu beziehen.

Zu III)

In unserer ganzen Arbeit stehen das Wohl und der Schutz des Kindes stets im Mittelpunkt. Gesetzlich geregelt ist dies im SGB VIII, § 8a. **Verweis auf das Schutzkonzept!**

Definition der Kindeswohlgefährdung

Der Bundesgerichtshof definiert die Kindeswohlgefährdung als „in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, die bei weiterer Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“

Dazu gehört nicht nur die körperliche Gewalt (wie z.B. Tritte oder Schläge), sondern auch Vernachlässigung (z.B. fehlende Körperhygiene), seelische Gewalt (beispielsweise Liebesentzug oder überbehütendes Verhalten) und sexueller Missbrauch.

Vorgehen des Kindergartens

Falls laut dem Kindergartenpersonal der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung vorliegt, wird nach einer festen Vorgehensweise gehandelt:

- Die zuständige Fachkraft füllt einen Einschätzungsbogen aus.
- Die Leitung wird informiert.
- Es finden Gespräche im Team statt
- Es findet ein Elterngespräch statt, bei dem mögliche Hilfsangebote (wie z.B. Erziehungsberatung) in Aussicht gestellt werden. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die Situation des Kindes dadurch nicht verschlechtert.
- Das Gefährdungsrisiko wird gemeinsam mit der insoweit erfahrenen Fachkraft eingeschätzt,
- Falls der Verdacht sich bestätigt, wird das Jugendamt Dachau hinzugezogen.

Damit die Kinder auch in der Einrichtung geschützt sind, wird von jedem Mitarbeiter ein erweitertes Führungszeugnis gefordert.

2 Leitbild

2. 1 Pädagogische Orientierung

„Die Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben ein Recht auf ihre Themen sowie auf ein genussvolles Lernen. Sie haben großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind als sie!“
Loris Malaguzzi

Unsere Arbeit basiert auf folgenden inhaltlichen Grundlagen:

- Lebensereignisse und Lebenssituationen von Kindern aufgreifen, nachvollziehen, verstehen und gemeinsam aufarbeiten.
- Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Selbständigkeit zu fördern und zu unterstützen.
- Wir legen Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.
- Wir legen Wert auf eine gelungene Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem Personal.
- Auf bereits vorhandene Interessen der Kinder eingehen, diese vertiefen und ihnen die Möglichkeit bieten, neue Interessen zu entdecken.
- Wir arbeiten eng mit unseren Kooperationspartnern zusammen, um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.
- Wir arbeiten nach dem christlichen Leitgedanken.



2.2. Inklusion

Inklusion beinhaltet zwingend vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Sie zielt darauf, allen Kindern und Erwachsenen Erfahrung mit Vielfalt zu ermöglichen, Gemeinsamkeiten zu finden und das Grundbedürfnis aller Menschen nach Zugehörigkeit zu erfüllen.

3. Rahmenbedingungen

Unser Kindergarten bietet drei Regelgruppen und eine Integrationsgruppe. In der Integrationsgruppe werden bis zu 20 Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren betreut. In den drei Regelgruppen werden 25 Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren betreut.

3.1 Lage unseres Kindergartens

Der Kindergarten liegt im östlichen Teil der Stadt Dachau. In einer verkehrsberuhigten Wohnsiedlung im Stadtteil Augustenfeld. Der Einzugsbereich entspricht vorrangig dem Gemeindegebiet der Pfarrei St. Peter.

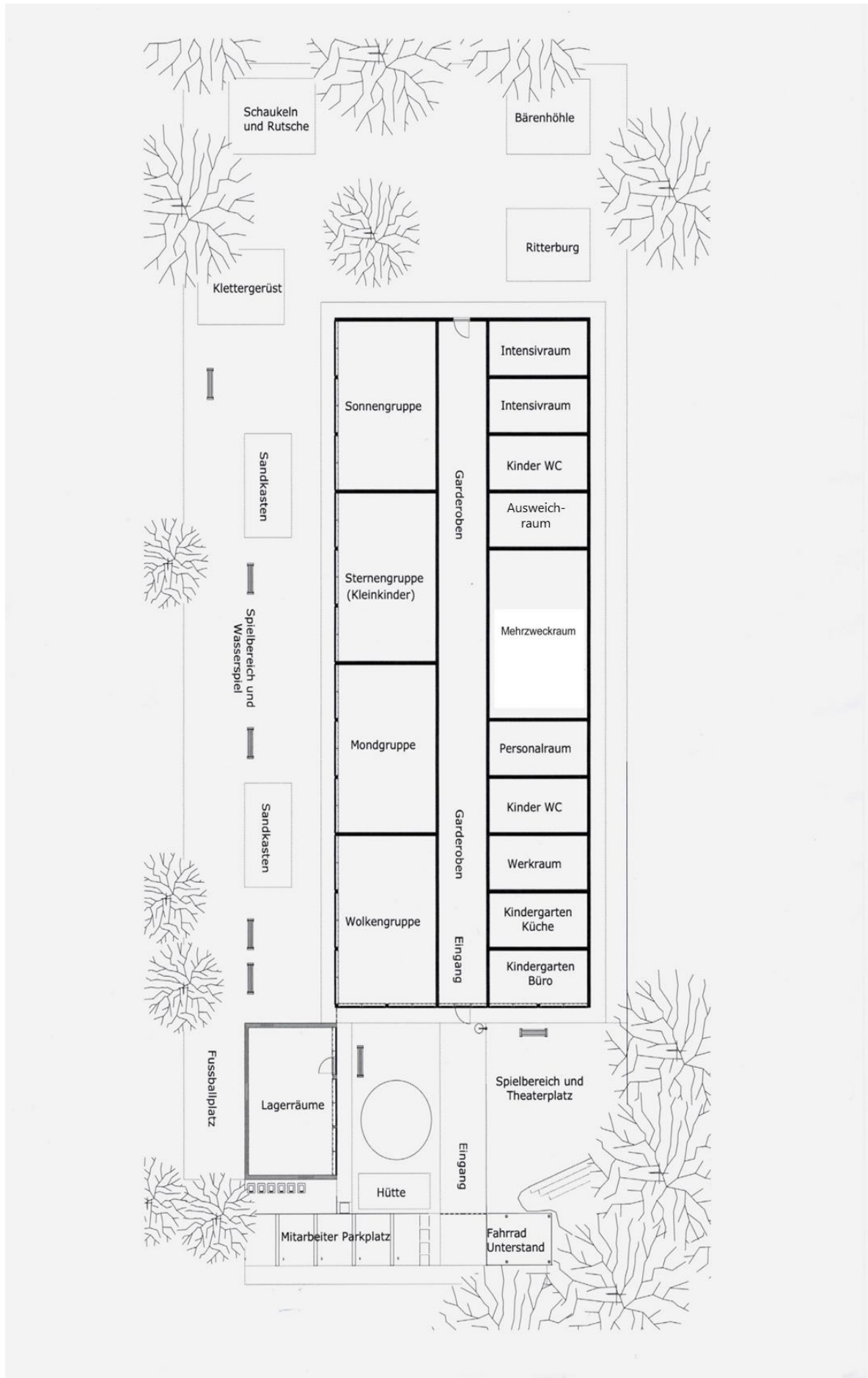
3.2 Räumlichkeiten

Wir verfügen über 4 großzügig geschnittene Gruppenräume. In jeder Gruppe befinden sich eine Galerie und eine Küchenzeile. Hinzu kommen :

- zwei Intensivräume, welche situationsorientiert genutzt werden, z.B. Projekte in Kleingruppen, Vorschule
- Kinderwaschräume
- eine Bibliothek
- ein Turnraum
- ein Werkraum
- ein Personalzimmer
- eine Küche
- ein Büro

Große Glasschiebetüren in den Gruppenräumen öffnen den Blick in unseren naturnahen und weitläufig angelegten Garten. Vom Fußballplatz über Klettergerüst, Sandkästen, einem Wasserlauf und Schaukeln bietet der Garten alles, was das Kinderherz begehrt. Ein Märchenhaus lädt zum Geschichten erzählen und Vorlesen ein.

Siehe nachfolgende Skizze:



3.3 Beiträge

Die Beiträge orientieren sich an der Buchungszeit und können unserer Homepage entnommen werden. Ebenso werden für das optional gebuchte Mittagessen sowie für Spielgeld Beiträge erhoben.

3.4 Essen und Getränke

Am Vormittag gibt es in jeder Gruppe eine Brotzeit. Die Brotzeit wird von den Eltern selber mitgegeben. Die Kinder bringen ein Getränk in einer verschließbaren Trinkflasche mit. Diese Trinkflasche steht den Kindern jederzeit zur Verfügung. In den Gruppen gibt es um 12.00 Uhr Mittagessen. Es kann entweder ein warmes Essen gebucht oder dem Kind eine zweite Brotzeit mitgegeben werden. In den Oster- und Pfingstferien sowie im August gibt es kein **warmes Essen** in unserer Einrichtung.

Eine ausgewogene Ernährung ist ein wesentlicher Bestandteil zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit und des Wohlbefindens bei Kindern. Die Ernährungsgewohnheiten werden in der Kindheit geprägt.

Wir bekommen unsere warmen Mahlzeiten täglich frisch geliefert. Getränke werden zum Mittagessen von uns gestellt.

Im Rahmen der Umwelterziehung ist es uns wichtig Kunststoffverpackungen zu vermeiden!

Wir legen in unserer Einrichtung großen Wert auf eine gemütliche, ruhige Atmosphäre während der Mahlzeiten. Die Tische werden von den Kindern mit einer Tischdekoration hergerichtet. Wir essen in kleinen Gruppen am Tisch, so dass die Möglichkeit von Tischgesprächen und einem netten Miteinander entstehen kann. Wichtig ist uns auch, den Kindern genügend Zeit zum Essen zu lassen und ihnen unsere Tischkultur zu vermitteln. Die Kinder werden zum Probieren angeregt, aber es besteht kein Zwang.

3.5. Öffnungszeiten

Unsere **Öffnungszeiten** sind

Montag bis Donnerstag:	08.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Freitag:	08.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Frühöffnung , täglich:	07.00 Uhr bis 08.00 Uhr
Kernzeit: (muss gebucht werden):	08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Bringzeit: Die Kinder sollen bis spätestens 9.00 Uhr gebracht werden. Die einzelnen Gruppen starten direkt danach mit dem Morgenkreis und den gezielten Angeboten.

Abholzeit: Das Kindergartengelände muss spätestens zum Ende der Buchungszeit verlassen werden. Dies setzt voraus, dass die Person, welche das Kind abholt, bereits 15 Minuten vor Ablauf der Betreuungszeit eintrifft.

Die Schließzeiten unserer Einrichtung orientieren sich an den Schulferien und werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Die Schließzeiten beinhalten:

- Fortbildungen
- Betriebsausflüge
- unseren Konzeptionstag
- Schließtage allgemein

3.6 Personal

Unser Team besteht aus einer Leitung und einer ständig stellvertretenden Leitung, päd. Fachkräften, pädagogischen Ergänzungskräften und Zusatzkräften. Sie sind als Erzieher* und Kinderpfleger* ausgebildet.

Unterstützt werden wir in unserer Arbeit durch Berufs- und Erzieherpraktikant*, die bei uns fachgerecht ausgebildet werden.

Das Team nimmt an Fort- und Weiterbildungen teil, an hausinternen Schulungen (z.B. einen Erste Hilfe Kurs am Kind) und führt regelmäßige Teamsitzungen durch.

3.7 Ausbildungen von Praktikanten*

Die Ausbildung der Praktikanten unterschiedlicher Schulen ist uns ein großes Anliegen. Wir gewähren ihnen Einblick in unsere Arbeit und versuchen, sie je nach ihren schulischen Voraussetzungen zu fördern und auszubilden und ihnen das Berufsbild des Pädagogen nahezubringen. Die Praktikanten* verpflichten sich nach unserer Konzeption und unserer Kinderschutzkonzeption zu arbeiten und eine Schweigepflichtserklärung zu unterschreiben. Verschiedene Praktikant/innen stellen sich vor:

- Erzieherpraktikant* Blockpraktikant* und Berufspraktikant* der Fachakademie für Sozialpädagogik
- Praktikanten* der Kinderpflegeschule
- Schnupperpraktikanten* der Mittel-, Real-, und Fachoberschule oder des
- Gymnasiums
-

4. Unsere Pädagogische Arbeit

4.1 Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger Mensch mit einer eigenständigen Persönlichkeit. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus und Entwicklungsstand, sowie seine individuellen Bedürfnisse , Fähigkeiten und Begabungen. Dies unter Berücksichtigung der kulturellen, gesellschaftlichen und familiären Bedingungen wahrzunehmen, aufzugreifen und zu fördern sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an:

„Was wir zu lernen haben, ist so schwer und doch so einfach und klar:
Es ist normal, verschieden zu sein“
(Richard von Weizsäcker)

4.2 Grundsätze der Gestaltung der pädagogischen Arbeit

„Kinder im Elementarbereich (0-6 Jahre) lernen nicht wie Schulkinder über „Wissensvermittlung“, wie sie in der Schule passiert. Für sie ist das Spiel die Lernform schlechthin. Kinder sind in ihrem Spiel aktiv, hoch konzentriert und motiviert. Ihre spielerischen Handlungen sind bedeutsam für das Erleben ihrer Umwelt. Sie befinden sich in einem Als-ob-Modus und können sich dabei mit Erlebnissen und Themen spielerisch auseinandersetzen. Entwicklungspsychologen und Entwicklungsforscher weisen daher heute mehr denn je darauf hin, dass Kinder vielfältige Spielorte brauchen, um „sehen, hören und begreifen“ zu können. Je anregender und motivierender die Spielsituation, die wir für das Kind anbieten ist, umso mehr „lernt“ es und „bildet“ sich. Dabei hängen das Lernen und Denken eng mit dem Spielen und der Fantasie zusammen. Die neuesten Erkenntnisse der Neurobiologie (Hirnforschung) sehen eine nachhaltige Beeinflussung des Lernens im Zusammenhang mit sozialen Kontakten im Zusammenspiel mit Aufmerksamkeit, Motivation und Emotion. Darüber hinaus ist das Spiel der „Nährboden“ für den Erwerb schulischer Fähigkeiten. Die Vorstellung, dass „angelerntes“ Wissen die Grundlage für Schulfähigkeit eines Kindes ist, ist längst überholt.

4.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bildungsbereiche:

4.3.1 Werteorientierung und Religiosität

Der Kindergarten St. Peter ist eine katholische Einrichtung und gehört zur Pfarrgemeinde St. Peter.

- Wir begegnen der kindlichen Neugier mit Offenheit
- Wir ermöglichen es den Kindern die zentralen Elemente des christlichen Glaubens, sowie auch anderer Kulturen kennenzulernen und zu akzeptieren.
- Uns ist es wichtig sich selbst, so wie der Umwelt und Anderen mit Achtsamkeit zu begegnen

Beispiele:

- Tischgebete
- Kett-Einheiten
- Gottesdienste gemeinsam feiern
- Religiöse Feste und Bräuche erleben



4.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Soziale und Emotionale Kompetenzen braucht ein Kind um Teil einer sozialen Gemeinschaft zu werden.

Ziele:

- die Kinder werden sich der eigenen Gefühle bewusst und lernen damit umzugehen
- die Kinder lernen auf die Gefühle anderer emphatisch zu reagieren
- sie entwickeln Strategien um Ihre Konflikte Eingeständnis zu lösen

Beispiele:

- die Freispielzeit bietet den Kindern die Möglichkeit emotionale und soziale Kompetenzen spielerisch zu erwerben
- Sicherheit durch einen strukturierten Tagesablauf
- wir bieten den Kindern ein geschütztes Umfeld um ihre Gefühle offen ausleben zu dürfen

4.3.1 Sprache und Literacy

Spracherwerb ist entscheidend für die Teilhabe am Leben. Sprache erlernt das Kind durch das Zuhören, aber vor allem durch das aktive Sprechen.

Ziele:

- Aktives Zuhören und dieses wiedergeben können
- Freude am Sprechen fördern
- Interesse an der Buchkultur und dem Schrift - und Spracherwerb

Beispiele:

- Morgenkreis oder Erzählkreis
- Fingerspiele
- Bücherecke
- Vorkurs Deutsch
- Hörspiele



4.3.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In der heutigen Zeit kommen die Kinder immer früher mit den verschiedensten Medien in Kontakt. Deswegen ist ein althergebrachter sowie reflektierender Umgang wichtig.

Ziele:

- Kinder lernen verschiedene Medien und deren Umgang kennen
- auf Medienerlebnisse emotional und sprachlich angemessen reagieren
- Alternativen zur Mediennutzung aufzeigen

Beispiele:

- elektronische Tischspiele
- Vorbild der Erwachsenen

- zeitlichen Begrenzung, CD anhören
- Museum

4.3.5 Mathematik

In allen Lebensbereichen begegnen wir der Mathematik. Die Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen, Zahlen, Mengen und Mustern.

Ziele:

- Freude und Kreativität von mathematischen Zusammenhängen fördern
- Raum - Lage Verständnis
- Gefühle für Mengen und Zahlen fördern

Beispiele:

- Tischspiele mit Würfeln, Zahlen und Mengen
- Kalendarium kennenlernen
- Tisch decken
- Turnen



4.3.6 Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder sind kleine Forscher und interessiert an Natur und Technik. Die Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen und Lernen durch aktives ausprobieren zu Verstehen und zu Begreifen.

Ziele:

- Interessen an naturwissenschaftlichen Vorgängen wecken
- Naturgesetze erkennen
- Neugier wecken

Beispiele:

- Experimente
- Waldspaziergänge
- Jahreszeiten kennenlernen

4.3.7 Umwelt



Umwelterziehung kann nur stattfinden, wenn man den Kindern unseren natürlichen Lebensraum von Anfang an näher bringt.

Dazu gehören Naturbegegnungen , unser Konsumverhalten, aber auch das Erkennen der globalen Zusammenhänge.

Ziele:

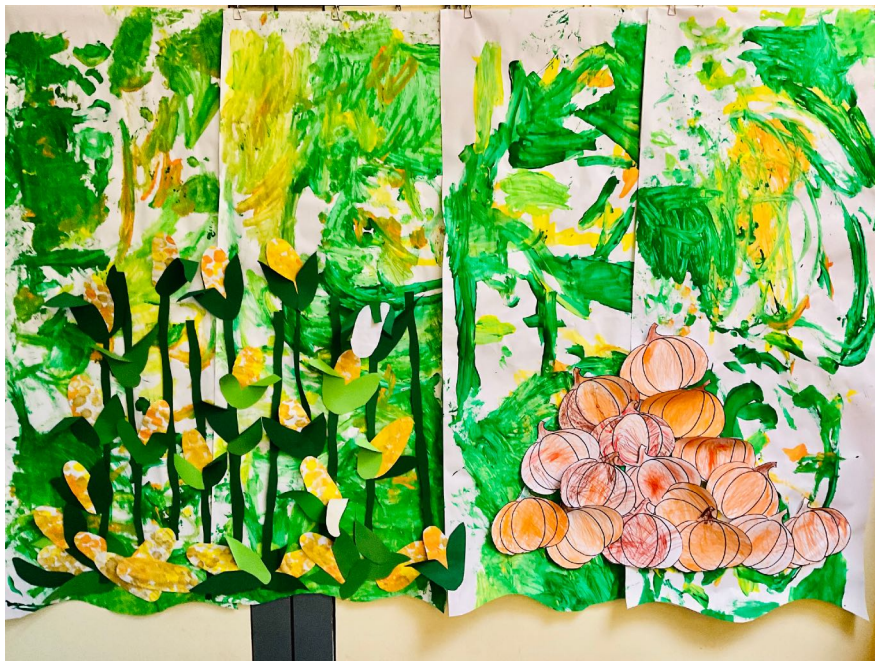
- die Umwelt mit allen Sinnen erfahren
- Ressourcen schonendes Handeln

- Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber der Umwelt, Anderen und sich Selbst

Beispiele:

- Waldtage
- Müllvermeidung und Mülltrennung
- Gestalten mit Naturmaterialien

4.3.8 Ästhetik, Kunst und Kultur



Ästhetik, Kunst und Kultur sind nicht voneinander trennbar.

Kreativität bietet den Kindern die Möglichkeit ihrer Persönlichkeit zu entfliehen und weiter zu entwickeln.

Ziele:

- Freude am schöpferischen Tun und

vielfältige Darstellungsformen kennenlernen

- in der Gemeinschaft künstlerisches Gestalten erfahren
- bildhaftes und szenisches Äußern von Gefühlen, Gedanken und Ideen ermöglichen

Beispiele:

- basteln mit verschiedenen Materialien
- Kamishibai
- Maltisch, Werkraum
- einbinden von anderen Kulturen in den Alltag

4.3.9. Musik

Kinder haben von Klein an Spaß am Entdecken von Geräuschen und Tönen.



Mit Freude erforschen sie Klangeigenschaften von verschiedenen Materialien und Instrumenten. Mit Ihrem Körper setzen sie gehörte Musik in Bewegung und Tanz um.

Ziele:

- Spaß und Freude am Ausprobieren von Musik
- Kennenlernen von verschiedenen Rhythmen und Stilrichtungen
- eigenen Traditionen kennenlernen
- ausleben von Gefühlen und Stimmungen

Beispiele:

- Klanggeschichten
- Malen zur Musik
- Anhören von Musik CD's
- Singen im Alltag und bei Festen

4.3.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder bietet ihnen die Möglichkeit wichtige Erfahrungen über sich und ihre Umwelt zu erwerben.

Bewegung hat Einfluss auf alle Bereiche der Entwicklung.

Ziele:

- Spaß an Bewegung
- den eigenen Körper einschätzen und Kennenlernen
- vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen

Beispiele:

- wöchentlicher Turntag
- Spaziergänge
- Freispiel im Garten mit den Möglichkeiten zum Klettern, Schaukeln, Balancieren

4.3.11 Gesundheit

Der Grundstein für ein gesundes Leben beginnt schon mit der Geburt. Die Gesundheit ist der Ausgangspunkt für die soziale und persönliche Entwicklung.

Ziele:

- Verantwortung für den eigenen Körper wahrnehmen und die Signale des Körpers erkennen
- Stressbewältigungs- und Entspannungstechniken kennenlernen
- Selbstbestimmung über den eigenen Körper - Nein sagen.
- Wissen über gesunde Ernährung näher bringen

Beispiele:

- Gemeinsames Kochen und Backen mit den Kindern
- tägliches Spielen im Freien
- Frei - und Besetzt Schilder auf den Toiletten - Intimsphäre schützen
- Traumreisen

Partizipation

= „**Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen**“ (BEP)

Im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Altersgerechte Beteiligung an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen.

Ziele:

- Demokratieverständnis fördern
- eigene Wünsche, Ideen und Bedürfnisse wahrnehmen und äußern
- erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten und Kompromissen und lernen damit

- umzugehen
- Gesprächs- und Diskussionsregeln üben

Beispiele:

- Aktionen und Ausflüge gemeinsam mit den Kindern planen
- Im Morgenkreis den Tagesablauf besprechen
- Wünsche und Anregungen der Kinder im Alltag berücksichtigen

4.4 Inklusion

Auf dem Weg zur Inklusion.

Seit September 2022 ist die Integration von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern ein fester Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. „Jedes Kind ist einzigartig“. Verschiedenheit macht unser Leben erst bunt, vielfältig und spannend. Gemeinsam lernen die Kinder voneinander, erfassen und akzeptieren das Anders-sein und werden mit dem Gedanken und dem Gefühl größer, dass jedes Kind besonders, einzigartig und gleichwertig ist.

Gemeinsamkeiten zu finden ist daher neben der Akzeptanz von Vielfalt eine wichtige Aufgabe inklusiver Bildung. Alle Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen sollen die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben. Das gemeinsame Ziel ist, das Grundbedürfnis nach Zugehörigkeit zu erfüllen und das Anders-sein als Bereicherung des eigenen Seins zu erleben. Im Vertrag der Kinderrechtskonvention haben sich die Länder verpflichtet, Menschen mit Behinderung nicht zu benachteiligen:

- Sie haben das Recht am allgemeinen Leben teilzuhaben (Teilhabe)
- Menschen mit Behinderung sollen so leben wie alle Menschen (Gleichstellung)

Egal, wie man aussieht, egal, welche Sprache man spricht, oder welche Besonderheiten jeder mit sich bringt; Ziel ist es für uns, die Einzigartigkeit zu sehen und daraus eine Gemeinschaft zu werden.

4.5 Tagesablauf

Ab 7.00 Uhr findet der Frühdienst in ein einer täglich wechselnden Sammelgruppe statt. Ab 8.00 Uhr gehen die Kinder dann in ihre eigenen Gruppen. Die Kinder, die nicht für den Frühdienst gebucht sind dürfen ab 8.00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. Die Bringzeit für die Kinder endet um 9.00 Uhr. Am Vormittag findet in den jeweiligen Gruppen ein Morgenkreis statt, der von jeder Gruppe individuell gestaltet wird. Außerdem ist am Vormittag Zeit für das kreative Freispiel der Kinder, gezielte Angebote und auch spezielle Förderungen. Wir unternehmen mit den Kindern auch Spaziergänge in die nähere Umgebung



oder nutzen unseren wunderschönen Garten. Am Vormittag findet in den Gruppen eine gemeinsame Brotzeit statt.

Um 12.00 Uhr gibt es je nach Buchung ein warmes Mittagessen, oder eine zweite mitgebrachte Brotzeit.

Am Nachmittag ist dann nochmal Zeit in den Garten zu gehen, oder für das Freispiel in den Gruppen. Um 15.30 Uhr endet der Kindergarten Tag in der gebuchten Gruppe und die Kinder werden vom Spätdienst in einer wechselnden Sammelgruppe bis zum Ende der Kindergartenöffnung betreut.

Regelmäßiger Kindergartenbesuch

Der Erfolg unserer pädagogischen Arbeit hängt unter anderem davon ab, wie regelmäßig Ihr Kind die Kindertagesstätte besucht. Um eine optimale Bildungs- und Erziehungsarbeit zu ermöglichen, sollte Ihr Kind jedoch regelmäßig zur gleichen Zeit die Einrichtung besuchen. Gerade bei der Teilnahme an Projekten können Kinder den „Anschluss“ verpassen, wenn sie häufig fehlen.

Erkrankungen, Fehltage

Damit wir uns keine Sorgen machen müssen, bitten wir um Informationen über das Fernbleiben oder eine Erkrankung Ihres Kindes. In bestimmten Fällen sind wir verpflichtet, ansteckende Krankheiten an das zuständige Gesundheitsamt zu melden. Bitte bedenken Sie, dass kranke Kinder in der Kindertagesstätte nicht gut aufgehoben sind. Lassen Sie Ihr krankes Kind bei Fieber und Infekten zu Hause. 48 h nach Abklingen der Symptome darf ihr Kind

wieder unsere Einrichtung besuchen. Kranke Kinder fühlen sich nicht wohl und wollen besonders umsorgt sein (am liebsten von Mama oder Papa).

Lassen Sie Ihr Kind zu Hause gesund werden. Sie helfen so mit, das Ansteckungsrisiko zu verringern.

4.6 Beobachtung und Dokumentation in den Gruppen

In den Gruppen werden überwiegend die Beobachtungsbögen verwendet:

Sismik

Ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrationskindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schulalter.

Seldak

Ein Beobachtungsbogen für die Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Muttersprache aufwachsen, im Alter ab 4 Jahren bis zum Schulalter

Perik

Ein Beobachtungsbogen für die sozial-emotionale Entwicklung

Konkrete Arbeit am Kind durch:

- Beobachtungen
- Austausch mit den Eltern
- Therapeutengespräche
- Beziehungsaufbau zu dem Kind
- Austausch mit den Vernetzungspartnern

4.7 Aufnahmekriterium und Eingewöhnung

Tag der offenen Tür

Einmal im Jahr gibt es im gesamten Raum Dachau den sogenannten „Tag der offenen Tür“. Hier erhalten alle Interessierten einen Einblick in den Kindergarten und dessen Räumlichkeiten und können sich beim pädagogischen Personal über die Konzeption informieren.

Anmeldung

Der Anmeldetag für das Kind findet meist im Frühjahr nach dem Tag der offenen Tür statt. Die aktuellen Termine erfährt man in den verschiedenen Zeitungen. Die Anmeldung erfolgt über das Bürgerportal der Stadt Dachau.

Aufnahme des Kindes

Vor der Aufnahme des Kindes findet in der Einrichtung ein Aufnahmegespräche statt.

In den Gruppen erfolgt die Aufnahme zu Beginn des Kindergartenjahres, im September.

Die Zusage erhalten die Eltern schriftlich.

Besonderheiten bei der Anmeldung eines Integrationskindes

Sofern eine Zusage von unserer Seite erfolgt, ist diese nur unter Vorbehalt. Erst durch die Zusage von Jugendamt/Bezirk hinsichtlich der Kostenübernahme (Gewährung der Eingliederungshilfe) wird aus der vorläufigen Zusage eine verbindliche Zusage.

Eingewöhnung in den Gruppen

Die ersten Tage im Kindergarten sind für viele Kinder und Eltern oft mit starken Gefühlen verbunden, nicht selten auch mit Stress. Häufig ist es das erste Mal, dass sich das Kind von seinen Eltern und seinem vertrauten Umfeld für einige Stunden trennt. Alles ist neu und fremd, die Abläufe sind anders, es gibt unterschiedliche Regeln, die Lautstärke ist gewöhnungsbedürftig, das Essen, die vielen Kinder...

Auch für viele Eltern ist es eine neue Erfahrung, dass nun weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind.

Unser Bestreben ist es, diese Anfangszeit für Kinder und Eltern so problemlos und stressfrei wie möglich zu gestalten. Hier sind besonders die Kontakte wichtig, die dem Beginn des Kindergartenjahres vorausgehen: das Anmeldegespräch und der Tag der Offenen Tür.

Hilfreich ist auch, die Besuchszeit schrittweise zu verlängern. So kann sich das Kind langsam an die neue Umgebung gewöhnen. In kurzen Gesprächskontakten „zwischen Tür und Angel“ bleiben wir mit den Eltern fortlaufend im Austausch über den Eingewöhnungsverlauf ihres Kindes.

4.8 Vorschule – Vorschulerziehung = die gesamte Kindergartenzeit

Vom ersten Tag an wird das Kind durch das tägliche Spiel, sowie gezielte Angebote auf die Schule vorbereitet. Kinder freuen sich auf die Schule. Diese Freude gilt es zu erhalten!

Im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt werden die Kompetenzen, welche für die Schulfähigkeit benötigt werden, vertieft.

Unter Schulfähigkeit versteht man eine Summe bestimmter Verhaltensmerkmale und Leistungseigenschaften eines Kindes die es braucht um im Schulunterricht Lernimpulse wahrzunehmen und aufzugreifen. Schulfähigkeit bezieht immer die vier Lernfelder eines Menschen mit ein:

1. Emotionale Schulfähigkeit, z.B. :
- Belastbarkeit besitzen
 - Enttäuschungen ertragen können

2. Soziale Schulfähigkeit, z.B. :
- Konflikte konstruktiv lösen
 - sich in der Gruppe angesprochen fühlen

3. Motorische Schulfähigkeit, z.B.:
- Körperliche Belastbarkeit
 - Feinmotorik

4. Kognitive Schulfähigkeit, z.B.:
- Konzentration
 - Neugierverhalten und Lerninteresse

Im Kindergarten wird dies konkret gefördert durch:

- Würzburger Sprachtraining
- spezielle Vorschulangebote in Teilgruppen
- besondere Spielangebote die den Vorschulkindern vorenthalten sind
- Unternehmungen für die Vorschulkinder

Zusammenarbeit mit der Grundschule

- Vorkurs Deutsch, zur Verminderung von Sprachproblemen um den Schuleintritt zu erleichtern
- Weitergabe von Informationen an die Sprengel Grundschule

5. Zusammenarbeit

Alle Mitarbeiter/innen treffen sich regelmäßig zu Dienstgespräche um die pädagogische Arbeit zu planen und aufeinander abzustimmen. Der Leitung obliegt die Verantwortung der Führung des Hauses, bestimmte Verwaltungsaufgaben und die Koordinationsarbeit mit dem Träger, sowie anderen Einrichtungen und Institutionen.

In unserem Team arbeiten Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Die Anforderungen an das pädagogische Personal sind hoch und vielfältig. Deshalb ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung nötig. Dies berücksichtigen wir bei unserer Personalauswahl.

5.1 Teamtreffen

Die fachliche Auseinandersetzung im Team ist unerlässlich, um pädagogisch qualifiziert arbeiten zu können. Die Qualität unserer Zusammenarbeit wirkt sich auf die uns anvertrauten Kinder aus. Daraus ergibt sich für uns die Verpflichtung, unsere Arbeit immer regelmäßig und kritisch zu hinterfragen, zu planen, zu organisieren und zu dokumentieren.

Die Teamsitzungen finden regelmäßig statt und beinhalten vielschichtige Themen wie z.B.

- Organisation verschiedener Abläufe z.B. bei Krankheit, Fortbildung usw.
- Planungsarbeiten, z.B. Aktionen und Projekten, Festlichkeiten
- Reflexion und Feedback
- Kompetenzverteilung
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Anliegen des Personals

- Aufsichts- und Regelabsprachen
- Terminabsprache

5.2 Fortbildung

Um die Qualität in unserer Einrichtung weiter zu entwickeln und zu sichern, ist eine regelmäßige Fortbildung des Personals unbedingt erforderlich. Jedem Teammitglied stehen fünf Fortbildungstage im Jahr zu. Zusätzlich können zwei Tage im Jahr für geistliche Fortbildung wie z.B. Exerzitien genommen werden.

Zur kontinuierlichen fachlichen Weiterbildung und um die Qualität in unserer Einrichtung weiterzuentwickeln und zu sichern, besucht unser Personal regelmäßig Einzel-/Teamfortbildungen. Bei der Anzahl der Fortbildungstage halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Sie unterstützt und ergänzt die Erziehung in der Familie und fördert die Gesamtentwicklung des Kindes zwischen 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Diese Arbeit mit dem Elternhaus ist für die Erziehung unerlässlich. Das Interesse der Eltern an der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit unseres Kindergartens ist uns wichtig.

Wir unterstützen uns gegenseitig durch:

- ° Informationsaustausch zum Wohle des Kindes (Tür- und Angelgespräche)
- ° Einzelgespräche
- ° Elternarbeit bzw. Elternnachmittage
- ° Mithilfe und Vorbereitung von Festen und Aktionen
- ° Elternbriefe
- ° Infowand (Rahmenpläne, Elternbriefe, Kinderarbeiten, Bilder, Speisepläne)

6.1 Angebote von Elternbeirat und Förderverein

Eltern und Kindergarten unterstützen sich so gegenseitig durch:

- Informationsaustausch zum Wohl des Kindes (Tür- und Angelgespräche)
- Einzelgespräche
- Elternnachmittage bzw. Elternabende
- Vorbereitung und Mithilfe von Festen und Aktionen
- Elternbriefe
- Informationswand (Rahmenpläne, Elternbriefe, Kinderarbeiten, Bilder, Speisepläne)

Die Eltern können sich auch aktiv am Geschehen in der Einrichtung beteiligen, indem sie sich als/für den Elternbeirat aufstellen lassen oder sich im Förderverein engagieren.

Elternbeirat

Er hat eine unterstützende und beratende Funktion für den Kindergarten. Regelmäßiger und intensiver Informationsaustausch mit der Leitung und dem pädagogischen Team ist dabei eine Selbstverständlichkeit. Unser Ziel hierbei ist eine gute Zusammenarbeit mit den Vertretern der Elternschaft.

Die Mitglieder des Elternbeirates werden jährlich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres (Ende September/ Anfang Oktober) per Briefwahl neu gewählt. Sie bleiben in dieser Zusammensetzung für das gesamte Kindergartenjahr bestehen. Der Elternbeirat freut sich jedes Jahr über neue engagierte Mitglieder!

Aufgabe des Elternbeirats:

Grundlage der Arbeit des Elternbeirates ist Artikel 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Darin wird die Wahl eines Elternbeirats als Instrument „zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Personal und Träger“ für jeden Kindergarten vorgeschrieben.

Umsetzung:

Der Elternbeirat ist Verbindungsglied und vermittelndes Organ zwischen Eltern und Pädagogen. Seine Mitglieder sind Ansprechpartner für Eltern in Fragen, Wünschen und Anregungen zum Wohle der Kinder. Sein Anliegen ist ein offenes und harmonisches Miteinander aller Eltern, Kinder und Erzieherinnen.

Bedeutung der Arbeit des Elternbeirates:

- Schwerpunkte werden von den jeweiligen Mitgliedern des Elternbeirates nach Interesse, Neigung und Möglichkeiten gesetzt
- der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Eltern und Kindergartenteam
- kreative Gestaltung von Kindergartenfesten rund ums Jahr
- Handlungsbedarf zum Wohle aller Kinder erkennen und Maßnahmen ergreifen
- Austausch und regelmäßiger Dialog mit der Kindergartenleitung bezüglich organisatorischer Themen des Kindergartens
- konstruktive Zusammenarbeit mit engagierten Eltern

Wie der Elternbeirat bisher seine Aufgabe mit Leben gefüllt hat:

- regelmäßige Treffen mit der Kindergartenleitung, darin: zeitnahe Informationen über Aktivitäten im Kindergarten und Feedback, Anregungen und Wünsche an die Kindergartenleitung
- eigenverantwortliche Veranstaltungen (z.B. Elterncafé „Keks und Krümel“) sowie Unterstützung bei kindergarteneigenen Festen wie St.-Martins-Umzug, Faschingsfeier und Sommerfest.
- Unterstützung des Kindergartenteams beim „Tag der offenen Tür“

Förderverein

Förderverein des Kindergartens St. Peter
(www.fvkiga-stpeter.de)

Unser Kindergarten begleitet unsere Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Förderung, Wertschätzung, Vertrauen und die Achtung der eigenständigen Persönlichkeit prägen die Arbeit mit den Kindern.

Leider werden jedoch die öffentlichen Kassen und die der Kirchen immer leerer und können nur die Grundversorgung in den Kindergärten sicherstellen. Gleichzeitig nimmt die Bedeutung frühkindlicher Bildung und Betreuung immer mehr zu.

Im April 2013 gründeten wir – engagierte Eltern des Elternbeirates mit 3 Erziehern des Kindergartens – den gemeinnützigen Förderverein Kindergarten St. Peter Dachau e.V.

So ist es uns möglich, dem Kindergarten ehrenamtlich bei seinen vielfältigen Aufgaben zu unterstützen – ideell, praktisch und finanziell.

Die vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, dem pädagogischen Personal und dem Träger bildet die Basis für diese Unterstützung.

Durch Sponsoren und Spender, die uns unterstützen, können wir Projekte realisieren, die der Bildung, Erziehung und Förderung unserer Kinder dienen. Wir freuen uns über alle Eltern, die Mitglied in unserem Förderverein werden und mit uns aktiv mitgestalten.

Wir übernehmen alle zusammen Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder

7. Vernetzung und Kooperation



7.1 Stellung in der Pfarrei

Nach wie vor sind wir aber eng an die Pfarrkirche St. Peter angegliedert, besuchen regelmäßig mit den Kindern die Kirche und gestalten Kindergottesdienste mit. Als katholische Tageseinrichtung erfüllen wir auch einen kirchlichen Auftrag, nämlich in einer ständig sich wandelnden Gesellschaft Antworten auf die Lebensbedingungen von Eltern und Kindern zu geben und insbesondere für die Option einer christlichen Lebensgestaltung zu werben.

8 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Rechtsträger unserer Einrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung Hl. Kreuz bzw. der KiTa-Verbund Hl. Kreuz. Dem Verbund gehören insgesamt acht Einrichtungen an:

- Das Kinderhaus St. Hildegard in Dachau
- Der Pfarrkindergarten St. Peter in Dachau
- Das Kinderhaus St. Josef in Karlsfeld
- Das Kinderhaus St. Anna in Karlsfeld
- Das Kinderhaus Pustebume in Bergkirchen
- Das Kinderhaus St. Michael in Schwabhausen
- Das Kinderhaus St. Paul in Erdweg

Im Verbund sind ca. 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, und es werden ca. 650 Kinder im Alter von einem bis elf Jahren betreut.

Die Verbundleitung hat der jeweilige Pfarrer der Kirchenstiftung Hl. Kreuz inne, der sie an die Verwaltungsleiterin (aktuell Laura Hölzlwimmer) delegiert hat. Die Umsetzung der Trägeraufgaben überwacht und verantwortet der sog. KiTa-Ausschuss, der in Analogie zu einer Kirchenverwaltung das ehrenamtliche Aufsichtsgremium der Verwaltungsleiterin darstellt. In den KiTa-Ausschuss hat jede Kirchenstiftung, die ihre Trägerverantwortung zum 1.1.2018 an den Verbund abgegeben hat, ein stimmberechtigtes Mitglied sowie eine Stellvertretung entsandt. Als „primus inter pares“ aus dem Kreis der Mitglieder des Ausschusses wurde Christof Gattermann zum Verbundpfleger ernannt. Er verantwortet die Finanzen des Verbunds und arbeitet eng mit der Verwaltungsleiterin zusammen.

8.1 Formen der Zusammenarbeit

- Dienstgespräche
- Besuch der Teamsitzung
- Entscheidung über Aufnahme neuer Kinder in Abstimmung mit Träger und Leitung
- Ein- und Ausstellung von Personal durch Leitung und Verbundsleitung
- Gemeinsame Haushaltsplanung von KiTA-Ausschuss und Leitung
- Gottesdienstgestaltung mit Gemeindereferentin und Kindergarten
- Gemeinsame Gestaltung von kirchlichen Festen (z.B. Martinsumzug, Ostern, Pfarrfest ...)
- Administrative Zusammenarbeit mit dem KiTa-Verbund-Verwaltungsbüro
- Regelmäßiger Austausch mit der Verbundsleitung, dem Verbundpfleger und den Leitungen aus dem Verbund
- Berichte vom Kindergarten im Pfarrbrief

9. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit in unserer Kindertagesstätte ist unverzichtbar und notwendig. Sie beschränkt sich nicht nur auf öffentliche Feste und Feiern oder Veröffentlichungen in der

Presse, sondern dient auch dazu, die verschiedenen Facetten der Kindertagesstättenarbeit öffentlich und somit auch politisch zu machen.

Weitere Informationen über unseren Kindergarten erhält man über:

- der Homepage des Pfarrverbandes (www.stpeter-dachau.de)
- unseren Flyer
- Pfarrbrief